



*„Spare a thought for the stay-at-home voter
His empty eyes gaze at strange beauty shows
And a parade of the gray suited grafters
A choice of cancer or polio“
(Salt of the earth, The Rolling Stones)*

Gernot Wolter, 50, verh., zwei Kinder, Anwalt
Vom Bezirksverband Eimsbüttel als Vertreter im Landesvorstand gewählt

Der Pfad zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert: etwas Populismus (oder neudeutsch: Populär-Sein), aber wenn möglich ohne dessen demokratiefeindlichen Kern; ein paar unsinnige Forderungen mittragen, um Wähler:innen vom rechten Rand zurückzuholen, aber natürlich ohne nach Rechts zu driften; ein wenig mehr das Nationale hervorheben, aber selbstverständlich nicht nationalistisch im Herzen sein; ein Stück den leichten Früher-war-alles-besser-Weg gehen, aber irgendwie nicht die notwendige emanzipatorische Politik aus den Augen verlieren. Dieser Weg führt in die Irre und ist deshalb nicht mein Weg.

Vielleicht sagt es am meisten politisch über mich aus, dass ich auf dem Wahlparteitag den Leitantrag der Parteibasis von Ritter u.a. stütze wie 111 weitere Genoss:innen und ebenso den Antrag gegen jegliche Querfrontbestrebungen.

Ich war nun aufgrund meiner Nominierung ein paar Mal als Gast im Landesvorstand und habe schon zuvor einmal eine Sitzung besucht, als es um das Engagement von Genoss:innen für das Impfen gegen Covid-19 ging, das zu meiner Verwunderung von mehreren Vorstandsmitgliedern massiv kritisiert wurde. Die Oberflächlichkeit der Debatten, die in Stein gemeißelten Textbausteine und die Unfähigkeit, irgendeine eigene Strategie zu entwickeln, aber auch der ganz schlechte Umgangston, machten mir deutlich, dass der seicht-gefährliche Weg einer populären Linken von einigen wohl gewünscht wird, um viel konzeptioneller und inhaltlicher Arbeit aus dem Weg zu gehen – Arbeit die dringend notwendig ist, um den Landesverband wieder arbeitsfähig zu machen.

Ich möchte mich im neuen Landesvorstand, der nur auf Basis des genannten Leitantrages der Parteibasis und der sich diesem verschriebenen Kandidat:innen wird gut arbeiten können, dafür einsetzen, dass wir die Neumitgliederarbeit wieder aufnehmen, allen Mitgliedern Bildungsangebote machen und uns Kompetenzen in den Themen Wirtschafts- und Finanzpolitik sowie Energiewende und allgemein ökosozialem Umbau der Gesellschaft aneignen.

Die laufenden und zukünftigen Verteilungskonflikte werden wir nicht mit jahrzehntealten Textbausteinen beeinflussen können. Wir müssen auf der Höhe der Auseinandersetzung sein. Das bedeutet Arbeit.

Ich bin davon überzeugt, dass den Unterzeichner:innen des Leitantrages der Basis genau dies bewusst ist und möchte auf diese immense Ressource, die bisher vom Vorstand verschmäht wurde, zurückgreifen. Diese Verknüpfung von Landesvorstand zur Basis ist nach meinem Begriff die Aufgabe eines Bezirksvertreters.